

Zeit, da die Schwestern Almosen sammelten, hauptsächlich für die Kapelle. Diese Sammlung könnte aber auch noch einen anderen Grund gehabt haben. In der Klag und Trauerrede der Vorsteherin ist nämlich gegen Schluß die Rede von einem abermaligen Einfall der Franzosen, bei dem das Kloster vollständig ausgeplündert wurde; doch mußten die Schwestern das Kloster nur auf einen Tag verlassen. Dann fügt die Mutter bei:

„Nachdem nun Mangel über Mangel in allen Stücken ware, habe zwey Schwestern, nämlich Fr. Maria Viktoria Stucklin und Maria Elisabetha Funkhin nach Wien abgeschicket, um alldorten benötigte Hilfsmittel zu erbitten, allwo sie durch vilte und hohe Gutthäter große Almosen erhalten, wodurch unserem Kloster wiederum aufgeholfen worden.¹⁾“

Diese zwei Schwestern waren sicher in den 90er Jahren fort, und zwar sechs Jahre lang; jener Einfall der Franzosen könnte somit im Jahr 1688 geschehen sein und jene Almosen Sammlung mit verursacht haben.

Die Wohltäterliste nennt dann den Pfarrer Seiz von Unlingen und nach diesem eine Reihe auswärtiger hoher Gutthäter, die zum Teil aus oben angeführten Stiftungen zur Kapelle bekannt sind. An der Spitze stehen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zu Wien und die ganze k. k. Familie. Diese stifteten 1695 zu einer ewigen heiligen Messe 200 fl. Zum gleichen Zweck sowie zur Unterhaltung eines eigenen Beichtvaters stiftete die Fürstin Maria Christina von Dietrichstein 500 fl. und einen schönen silbernen Kranz. Es war dies eine der größten Wohltäterin des Klosters. Sechs Jahre lang hielten sich die zwei genannten Schwestern bei ihr auf; sie versah dieselben wohl mit Kleibern und allem Notwendigen und hat dem Kloster nach und nach 3000 fl. um Gottes willen geschenkt. Daher wird sie nach Ihrer Majestät die vornehmste Stifterin des Klosters genannt, welches nach beigefügter Notiz durch ihre Kammerjungfrau Elisabetha Kayserin mit ihr Bekanntschaft machte; auch letztere hat dem Kloster „ein gleich viel Gutes“ getan.

¹⁾ Vgl. „D. A.“ 1899, S. 184.

Zu der oben genannten ewigen Messe gingen noch mehrere Beiträge ein, nämlich von der großen Gutthäterin Frau Elisabetha, Gräfin v. Wallenstein, einer geborenen Horachin, 400 fl., von der verwitweten Gräfin Balsi, obersten Hofmeisterin bei der jungen Kaiserl. Herrschaft zu Wien, 60 fl., von einer anderen vornehmen Frau 8 fl., von der Fürstin „Mundteguhle“ (Montekukuli) 200 fl., von der gnädigen Frau v. Hochburg 100 Taler, von der gnädigen Frau Johanna Christina v. M. 20 fl. Zu dieser ewigen heiligen Messe gingen im ganzen etwa 4000 fl. ein, wobei auch die Unterhaltung eines beständigen Beichtvaters mit beabsichtigt war. Allein das Kloster hatte damals, wie es heißt, einen frommen, geistreichen Beichtvater, welcher nichts weiter verlangte, und in der Kapelle wurde wöchentlich vom Kaplan eine heilige Messe gelesen. Damit begnügten sich die Schwestern und legten das Geld in Gütern an. Sollte aber ein Ordensbeichtvater an die Stelle des Pfarrers treten, so müßte dieser mit jener Summe unterhalten werden und täglich eine heilige Messe in der Kapelle lesen; in dieser Intention war jenes Geld gegeben worden, und solches beehlet man sich vor. (Fortf. folgt.)

Aus der Welt der Heiligen.

Von Dekan Pfarrer Reiter.

S. Konrad.

Kirchen: Mhlbors (Konrad und Pelagius), Berkheim 1152 (später Konrad und Willibold), Bettenhausen, Pfarrei Reinstetten, Fronhofen (Konrad und Vinzenz), Fulgenstadt (Konrad und Ulrich), Grünmettstetten, Wohlstetten, Niedernau (Konrad und Mauritius, 1127 als Kapelle geweiht), Schelllingen (Konrad und U. l. F.), Zimmern bei Mottweil.

Kapellen: Ergenzingen (?), Mählstetten, Winterbach (Konrad und Ulrich), Oberhiltensweiler.

Evangelische Kirchen: Geradstetten, Vorch, Langenenslingen?

S. Konrad, Bischof von Konstanz, stammte aus dem Geschlechte der Welfen und lebte um die Mitte des 10. Jahrhunderts. Er war ein Freund des Bischofs Ulrich von Augsburg. Sein Attribut ist ein Kelch mit einer Spinne. Von ihm